

„Du bist, was Du isst!“

Ein Erfahrungsbericht über die Ernährung eines Hundes

Unser Siberian Husky Navin Komac vom Lakota Tipi ist nun schon über 1 Jahr bei uns und bereichert in jedem Sinne unser Leben. Wir, das sind mein Mann Michael und ich – deren Traum es schon seit Jahren war mit einem Husky den Spaß an der Bewegung und am Leben zu teilen. Wie so manchmal im Leben trifft man zur richtigen Zeit am richtigen Ort ein und Manfred übergab den Welpen Navin im September 2008 in die Obhut zweier Menschen, die bis zu diesem Zeitpunkt noch keine Erfahrung mit der Aufzucht eines Hundes hatten. Knapp 1 Jahr danach möchte ich die Herausforderungen und das Wissen, welches wir uns in den vergangenen Monaten aneignen konnten, gerne mit Menschen teilen, die sich bereits entschlossen haben oder beschließen werden, einen Vierbeiner bei sich aufzunehmen.

Navin ist ein besonderer Husky und führt deswegen auch ein außergewöhnliches Hundeleben. Tagsüber in der Obhut von Manfred und dessen Familie, leistet er Michael und mir am Abend Gesellschaft. Das Wochenende gehört nur uns allein und ich genieße die Stunden mit ihm bei einem Lauf in den Wäldern oder beim Spiel im Garten. Manfred gab uns von Anfang an gute Tipps, was die Ernährung und die Erziehung unseres Neankömmlings betraf und wir versuchten diese Dinge auch im Alltag umzusetzen. Die ersten Monate begannen problemlos und wir haben uns daran gehalten, Navin das ihm bekannte Futter weiterzugeben. Doch wie bei so vielen anderen mit der richtigen Hundehaltung unerfahrenen Menschen, hat es nicht lange gedauert und wir befolgten auch die gutgemeinten Ratschläge und Empfehlungen, die wir von anderen Hundebesitzern, Tierärzten oder sonstigen Quellen zuhauf bekommen hatten. Wir wollten ja nur das Allerbeste für unseren Husky. Wir begannen die Ernährung umzustellen und haben uns für ein im Handel recht bekanntes Produkt entschieden, weil es uns vielerorts als das „Beste“ was der Markt an Hundeernährung zu bieten hat, empfohlen wurde. Das „Beste“ ist gerade mal gut genug für unseren Navin dachten wir und wechselten das Produkt. Zu Beginn konnte Navin auch nicht genug davon bekommen. Bald war seine Gier danach aber zu Ende also probierten wir ein anderes Hundefutter aus, das uns als artgerechtes und das der Ernährung in der freien Wildbahn am nächsten kommende Futter beschrieben wurde. Super dachten wir! – Wir haben einen Husky, also muss dieses Futter für ihn ja wie geschaffen sein und Navin hat es sichtlich geschmeckt.

Es war im Februar 2009 als ich das erste Mal Liegeschwielen bei meinem damals erst 8 Monate alten Husky bemerkte. Ich fragte bei meinem Tierarzt nach, wovon die kämen und man antwortete mir, dass das ganz normal sei, wenn Hunde auf hartem Untergrund lägen. Mich wunderte es zwar, dass das bereits in solch jungem Alter anschluss, aber nach weiteren Recherchen, die mir diese Auskunft bestätigten, blieb mir fürs Erste nichts anderes übrig als es zu akzeptieren. Weiters fiel mir auf, dass Navin bereits in seinem Alter Zahnverfärbungen hatte. „Das ist halt Veranlagung“, bekam ich zu hören. Nun gut, das ist ja bei Menschen auch nicht anders.

Manfred war über den Winter mit seinen Hunden unterwegs und bekam Navin das erste Mal wieder Ende März/Anfang April zu sehen. Er hat mich sofort auf die Ernährung angesprochen, weil seinem erfahrenen Auge der Zustand des Fells und natürlich auch die Liegeschwielen nicht verborgen blieben. „Das kommt vom Futter“, sagte er lapidar zu mir. Er hatte bereits diese Erfahrung gemacht und brachte mich dazu, wieder auf die Ernährung umzustellen, mit der er sein Rudel gesund und in Form hält.

Nachdem die linke Liegeschwiele allmählich zu einem größeren Problem wurde, weil Navin begann sie aufzubeissen (Abb. 1) und der Rest meines erworbenen Futters ohnehin verbraucht war, stieg ich im Juli 2009 wieder auf das von Manfred verwendete Produkt um.



Abb. 1: Liegeschwiele links (2 Flächen: groß: 1cm, klein 0,5 cm) am 7.7.2009



Liegeschwiele rechts 1,5 cm am 7.7.2009

In den folgenden Monaten konnte ich mich davon überzeugen, dass das richtige Futter Wirkung zeigte. Die betroffene Fläche verringerte sich auf beiden Seiten um die Hälfte in den kommenden 3 Monaten seit der Ernährungsumstellung (Abb. 2).

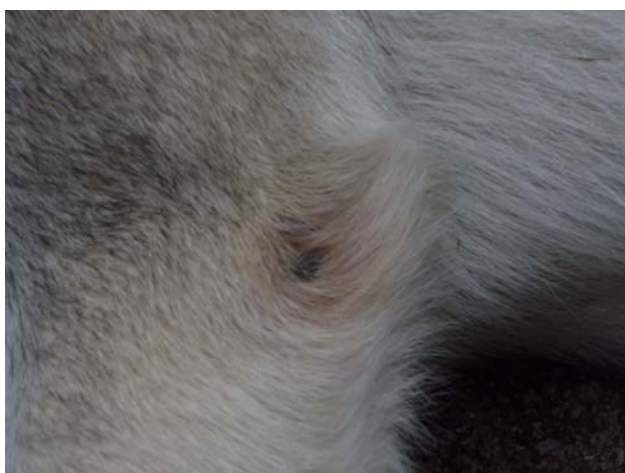


Abb. 2: Liegeschwiele links (2 Flächen: groß: 0,5 cm, klein 0,2 cm) am 26.10.2009



Liegeschwiele rechts 0,7 cm am 26.10.2009

Heute am 12. Dezember 2009 sind die Liegeschwielen fast nicht mehr erkennbar und eine Talgablagerung der Haut über dem rechten Auge ist regelrecht verschwunden.

Durch diese Erfahrung reicher ist mir klar geworden, was die richtige Ernährung nicht nur bei uns Menschen sondern auch bei unseren besten Freunden bewirken kann.

Heute steht ein gut ernährter und wunderschöner Siberian Husky vor mir. Sein glänzendes Fell und seine strahlenden blauen Augen sagen mir, dass er gesund ist und sich rundum wohl fühlt.



Ich hoffe, dass ich so manchem Hundebesitzer oder solchen, die es gerne werden wollen, mit diesem Bericht eine negative Erfahrung ersparen kann. Unsere Hunde zeigen es uns, wenn die Ernährung nicht passt. – Wir müssen nur hinschauen und es verstehen ;-).

„Der Hund ist, was er isst!“ – In diesem Sinne herzliche Grüße an alle Hundefreunde und ein großes Dankeschön an Manfred für seine Unterstützung!

Maria, Michael und Navin